

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,90 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. D. Wilhelm Droll in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelne (Bocholt und Rheine) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retraumanten kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 222.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Donnerstag, 19. August 1909.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Zentrum und Liberalismus.

Im Deutschen Reichsblatt liest man unter dieser Rubrik u. a.: Zwischen dem Zentrum und Liberalen besteht ein Gegensatz, der sich nicht selten noch weitläufiger bemerkbar macht, als die Differenz zwischen Liberalen und Konservativen. Es ist das insbesondere in den westlichen Provinzen der Fall. Die Frage nach dem eigentlichen Grunde einer so unverwundlichen Feindschaft ist neuerdings von der Kreuzzeitung beleuchtet worden. Es wird hier in einer Zuschrift aus Westdeutschland darauf hingewiesen, daß jener Gegensatz nicht in der grundsätzlichen Verschiedenheit der politischen Anschauungen gesucht werden könne. Eine solche sei nicht in dem Maße vorhanden, daß ein Zusammengehen unter allen Umständen ausgeschlossen erscheine. Nach der Kreuzzeitungszuschrift liegt der Grund für die Erbitterung des Zentrums gegen die Liberalen auf einem wesentlich anderen Gebiete und ist in erster Reihe in der Kritik zu suchen, die der Liberalismus der Religion und der Kirche angedeihen läßt. Katholiken lieben es nicht, wie zutreffend ausgeführt wird, mit Andersgläubigen über Fragen der Religion zu disputieren. Mangelndes Verständnis oder gar eine Kritik ihrer religiösen Anschauungen und Gebräuche berührt sie sehr peinlich. Eine derartige Kritik hat sich aber gerade in liberalen Kreisen zum förmlichen Sport herausgebildet. Es wird hier auf einzelne Fälle Bezug genommen, die allerdings einen außerordentlichen Mangel an Parteilichkeit auf liberaler Seite erkennen lassen. Und da ein solches Verhalten erfahrungsgemäß nicht gerade zur Seltenheit gehört, so wird der Unwille der Katholiken gegen die Liberalen leicht begreiflich. Alles andere würden sie verzeihen, indes der leichtfertige Spott über Religion und Kirche vermögen sie nicht zu verwinden. So lange die Liberalen ein solches Aburteilen nicht lassen können, ist jeder Ausgleich des bestehenden Gegensatzes undenkbar. Neuerdings behaupten linksstehende Blätter, das Zentrum sei konservativ geworden. Davon kann nicht die Rede sein. Richtiger wäre es allerdings, zu sagen, daß das Zentrum heute antiliberal sei. Es gibt unter seinen Wählern zwar verschiedene Strömungen, doch stimmen sie alle darin überein, daß sie bei jeder Gelegenheit geschlossen gegen den Liberalismus Front machen, von dem sie sich, wenn auch nicht direkt bedrückt, so doch entschieden belästigt fühlen. Wo immer der Gegensatz zwischen Katholiken und Evangelischen einen scharfen Ausdruck gewinnt, bietet regelmäßig das Verhalten der Liberalen den Anlaß.

Telephongespräche und Amtsgeheimnis.

Vor einiger Zeit hatte der Deutsche Handeltags ein Rundschreiben erlassen, in dem Aufforderungen zu der Klage der Wehrhandelskammer über Verletzung des Amtsgeheimnisses durch die Fernsprechkontrolle durch die Wehrverwaltung und über die Gefahr der mißbräuchlichen Weiterverbreitung des Inhalts der Gespräche durch die Beamten erbeten wurden. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat inzwischen folgenden Bescheid gegeben: Ein Mitgehören der Gespräche durch die überwachenden Beamten findet nach den für den Fernsprekdienst bestehenden Bestimmungen nur insoweit statt, als es zur ordnungsmäßigen Ausübung der Betriebsmittel und zur raschen Herstellung der Verbindung nötig ist. Für den Fall, daß diese Bestimmungen in einzelnen Fällen nicht genügende Beachtung gefunden haben sollten, ist die Oberpostdirektion in Wehrangelegenheiten, auf ihre genaue Durchführung zu halten. Die Annahme, daß die Gespräche nicht unter das Amtsgeheimnis fallen, ist nicht zutreffend. Die rechtswidrige Mitteilung solcher Gespräche an dritte durch Telegraphenbeamte ist zwar nicht nach § 355 des Strafgesetzbuches, aber unter allen Umständen disziplinarisch strafbar. Im übrigen sind aus Anlaß der Revision des Strafgesetzbuches bereits die einschlägigen Schritte getan, damit die Verletzung des Fernsprektsprechgeheimnisses künftig unter gerichtliche Strafe gestellt wird.

Major von Bethmann-Hollweg.

Wie die „N. Pr. Corr.“ hört, ist die Beförderung des Reichstanzlers zum Major mit Rücksicht auf seine Einladung zu dem Diner erfolgt, das morgen zu Ehren des Kaisers Franz Joseph von Kaiser Wilhelm gegeben wird und zu dem auch die übrigen Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft eingeladen erhalten haben. Da es der Brauch ist, daß zu einem solchen Diner die Inhaber militärischer Chargen in Uniform erscheinen, so sollte vermieden werden, daß der oberste Reichsbeamte in der Uniform eines Oberleutnants ausgereist ist. Im Zusammenhang damit sei daran erinnert, daß der frühere preussische Finanzminister v. Scholz, der es beim Militär nur bis Sekretenz gebracht hatte, bei seiner Ernennung zum Minister zum Sekondelieutenant befördert wurde. Die Angelegenheit wurde damals von einem Vertreter der Linken im Reichstag zur Sprache gebracht, wobei der Redner äußerte, er möchte gerne wissen, welche Gefühle den Minister bei dieser Beförderung gequälten hätten, als er seine militärische Rang-erhöhung zur Kenntnis genommen habe. Der Freiherr v. Mantuffel, der jetzige Präsident des

Herrenhauses, der damals noch dem Reichstage angehörte, glaubte die Antwort darauf geben zu können; er rief dem Redner zu: „War ihm sehr angenehm!“

§ Lübeck, 17. Aug. Die Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe sprach sich gegen eine bestimmte Stellungnahme zum Hansabund aus, überließ eine solche vielmehr den einzelnen Mitgliedern des Verbandes.

§ Kassel, 17. Aug. Der Reichstanzler von Bethmann-Hollweg, begleitet von seinem Abjunkten Hauptmann v. Schwarzloppen, ist hier eingetroffen und hat sich nach Wilhelmshöhe begeben, wo er Wohnung genommen hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph.

Kaiser Franz Joseph ist gestern in sein 80. Lebensjahr eingetreten wie schon lange in stiller Zurückgezogenheit ohne lärmenden Prunk. Aber die Liebe seines Volkes, dessen Wohlergehen seine stete unermüdete Arbeit gilt, begleitet den Tag mit heißen Segenswünschen für den greisen Herrscher, zu dem alle, vielfach in heiligem Glauben untereinander lebenden Nationalitäten des weiten Doppelreichs an der Donau in dankbarer Verehrung emporschauend. Das ehrenvolle Haupt des Reichs unter den Monarchen verkornt für die Angehörigen des österreichisch-ungarischen Staats die einigende Kraft. Erst wenige Monate sind vorüber, seit Oesterreich-Ungarn durch eine schwere äußere Krise hindurchgegangen ist. Die Weisheit und Mäßigkeit seines Kaisers hat das Land vor einem Krieg bewahrt, aber zugleich wurde ihm Gelegenheit, die Fülle seiner Stärke zu zeigen, die manchen fremden Beobachtern bis dahin durch den Kampf der Parteien im Innern für erschultert galt. Die Welt sah plötzlich vor sich einen Mann, der mit der Hand auf dem Herzen und mit der Faust auf der Brust, wie in großen Tagen einer ruhmvollen Vergangenheit. Und wie damals das Bündnis treu Deutschland an seiner Seite stand, so vereinigt es sich heute mit ihm in den warmen Wünschen für Kaiser Franz Joseph, den getreuen Verbündeten und väterlichen Freund unseres Kaisers. Möge Freude nach außen und innen den Abend seines Lebens begleiten.

• Marienbad, 17. Aug. Der Oberzeremonienmeister König Eduards ist nach Joch abgereist, um dem Kaiser Franz Joseph ein Glückwunschschreiben des Königs zum morgigen Geburtstag zu überbringen.

Belgien.

Rückkehr des Prinzen Albert aus den Kolonien.

• Brüssel, 17. Aug. Prinz Albert von Belgien, der Thronfolger, ist gestern nachmittags mit dem Dampfer „Ville de Bruxelles“ von seiner viermonatigen Kongoreise zurückgekehrt. Sowohl bei seiner Landung in Antwerpen wie bei seiner Ankunft in Brüssel wurde er von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Sofort nach seiner Ankunft in Brüssel wurde der Prinz vom König im Stadtschloß empfangen. In Antwerpen hatte auf dem Rathaus ein feierlicher Empfang stattgefunden. Auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters dankte der Prinz und erklärte, daß er an eine glückliche Zukunft der Kolonie glaube, die reich und entwicklungsfähig sei.

Schweden.

Der Gesamtanstand.

• Stockholm, 17. August. Der Verband der schwedischen Eisenbahnangestellten teilt mit, daß bei der unter den Mitgliedern des Verbandes veranstalteten heimlichen Abstimmung eine Mehrheit für den Streik erzielt wurde.

• Stockholm, 17. August. Der Verkehr auf sämtlichen Straßenbahnlinien ist heute mit vermindelter Wagenzahl wieder aufgenommen. Am Vormittag wurden 85 Personen neu eingestellt.

• Göteborg, 17. Aug. Heute vormittag kam es bei der Ankunft arbeitswilliger Weber in Krokstad zu lärmenden Kundgebungen seitens der Streikenden, von denen 20 verhaftet wurden. Weitere Ansammlungen von Streikenden wurden von der Polizei verhindert.

• Stockholm, 17. Aug. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird die Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. In der Umgebung von Göteborg haben mehrere Tausend Streikende in sieben Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen.

Türkei.

Fernruhende Ausrichtungen.

• Konstantinopel, 17. Aug. Zwei Admirale und 29 Offiziere sind mit einem Transport von Munition, Torpedos und Material zur Flotte abgegangen. Die Persbalkisten aus den letzten Kriegen erklären, wird das türkische Geschwader kräftig vorgehen, wenn die Schutzmächte nicht schnell die Kreter zwingen, den status quo ante wieder herzustellen und die osmanische Souveränität anzuerkennen. Das jungtürkische Zentralkomitee in Salonik hat trotz der gegenseitigen Ansicht des hiesigen Komitees und der Regierung die Sperre gegen hellenische Schiffe und Genüsse angeordnet. Die Vertreter der Mächte sehen ihre vermittelnde Tätigkeit fort, aber an maßgebender türkischer Stelle verlangt

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tscharnau. (Nachdruck verboten.)

„Mein — das nicht!“ entgegnete Thua. „Ich halt's für eine Dummheit, aber ach küssen könnt' ich das Kind um dieser Dummheit willen.“ „Ist sehr unglaublich! Ein junges Ding, das nichts ist und nichts hat und das dennoch die Kurage besitzt, einen Prinzen Strinsky auszusagen, nur weil es findet, daß es den braven Mann doch nicht genug liebt, um ihn glücklich machen zu können! Ich halt' gar nicht gemeint, daß in unseren Kreisen etwas derartiges vorkommen könnte. Unsere jungen Damen verstehen trotz aller Scheinbaren Leichtgläubigkeiten so prächtig zu rechnen.“

„Das heißt, sie wissen, was sie ihrer Familien Ehre schulden, schon Gräfin Gisela ein.“

Thua nickte. „Weinetwegen brüht's so aus; jedenfalls verleben sie sich nicht ohne vorher gewissenhaft gefragt zu haben: Was ist er? Was hat er? Darf ich ihn auf die Kandidatenliste setzen?“

Gräfin Gisela erhob sich.

„Entschuldige, meine Leute.“ sagte sie sehr keif, „es greift mir die Nerven an, derartige feivole Ansichten von einer Dame meines Ranges und Namens hören zu müssen.“

Damit segelte sie majestätisch über den Saal und die unverwundliche Thua Vengsfeld lachte wie ein Kobold hinter ihr drein.

Sie winkte dem Professor zu sich heran, dem man Eva eben wieder entführt hatte.

„Wollen Sie sich ein wenig zu mir setzen, Paul?“ bat sie. „Die Gisela ist so freundlich gewesen, Ihnen Platz zu machen.“

Sie plauderte von allerlei; dann plötzlich fragte sie:

„Wissen Sie es schon, Paul, daß ich nun doch noch nach Marienbad gehe? Gräßlich! Aber was bleibt mir übrig, als nachzugehen. Der Geheimrat hat mir für den Fall meines Unge-

horzams eine Perspektive für die Zukunft gestellt, auf die ich es meiner Nebenbuhlerin denn doch nicht antommen lassen darf. — Und da ich nun doch in den sauren Apfel beißen muß, so soll's bald sein. In drei Tagen fahren wir ab; mein Mann besteht nämlich darauf, uns begleiten zu wollen. Er hat manchmal solche Anfälle von Familienfimmel, aber sie dauern nie lange. Ja — was ich Ihnen sagen wollte Paul, ich habe eine große Bitte an Marie und Sie auf dem Herzen. Ich möchte Ihnen das Kind, die Eva, entführen; sie ist ein so lieber Schatz und meine Nebenbuhlerin an ihr wie die Ketten. Glauben Sie nicht, daß Marie sich entschließen würde, mir ihren jungen Gast abzutreten, wenn ich sie darum bäte?“

Eine besondere Diplomatin war die lustige Thua nicht, sonst wäre sie nicht verlegen geworden unter dem ernsten, forschenden Blick Wesenbergs.

Er beantwortete ihre Frage durch eine Gegenfrage:

„Wollen Sie mir sagen, Eva, warum Ihnen daran liegt, Fräulein von Wulffen in möglichst unauffälliger Weise aus Wien zu entfernen?“

Eva zögerte einen Augenblick, dann sagte sie entschlossen: „Ich werde Ihnen offen antworten, Paul. Ich mag die Schleichwege nicht und ich denke auch, es ist das beste, daß Sie die ganze Wahrheit wissen, damit Sie sich wehren können gegen die Angriffe dieser boshaften Ratschlägerin.“

— Das Bild ist schön. Man schätzt allerlei buntes Zeug...“

Ueber Paul Wesenbergs Gesicht ging es wie ein Wetterleuchten.

„Ich verstehe! Man bringt Evas Namen mit dem meinen in Verbindung?“

„So ist's!“

„Natürlich! Ich hätte früher daran denken sollen, daß die Gesellschaft immer das schlimmste für das wünschenswerteste hält!“

Der Ausdruck bitterster Verachtung ging dabei über seine ausdrucksvollen Züge und er ballte

unwillkürlich die Hand zur Faust, als gelte es, einen körperlichen Kampf auszufechten gegen die Dämonen der Bosheit und Verleumdung.

„Ich hätte es mir denken können!“ wiederholte er, „und dennoch — werden Sie mir glauben, daß es mir noch jetzt nicht in den Sinn will, daß ich nicht nur der Welt, sondern, was mir tausendmal mehr bedeutet, auch den mir am nächsten Stehenden für einen Schurken gelte? Haben Sie mich auch dieser Nichtswürdigkeit für schuldig gehalten?“

„Nein, Paul! Wahrhaftig nicht!“

Die schöne Frau reichte ihm dabei treuherzig die Hand hin, über die er sich beugte.

„Sie sind, wie ich merke, die einzige aus der Familie Salms die noch zu mir hält,“ sagte er mit einem herben Lächeln, „die übrigen verurteilen mich einstimmig, ohne zu prüfen, ohne zu untersuchen, nur weil ich es bin, um den es sich handelt; es gibt ja bekanntlich nichts Schlechteres, was sie mir nicht gern und willig zutrauen würden. Da ist Herbert, der sich einst meinen besten Freund nannte, und Marie mein ange- trautes Weib, die Mutter meiner Kinder.“

Thua ließ ihren Fächer auseinanderklappen und im Schutz desselben flüsterte sie ihrem Nachbar zu:

„Diese beiden dürfen Sie das gar nicht übel nehmen. Paul, die befinden sich in einem Zustand, den ich zwar, Gott sei Dank nicht aus Erfahrung kenne, von dem aber die Leute behaupten, daß er seine armen Opfer zeitweilig um alle Vernunft bringt. Sie leiden an dem nämlichen Uebel, das den Dödeln veranlaßt, die arme Desdemona auf kabbalistische Weise umzubringen; sie sind eifersüchtig! Herbert hat sein flatterhaftes Herz endgiltig an Eva Wulffen verloren, und Marie — ja, wenn Sie mich auch noch spöttisch ansehen, es ist doch wahr — Marie liebt Sie!“

Ihre Phantasie reißt sie fort, Gräfin!“

„Reineswegs. Ich bleibe dabei, Marie liebt Sie, wenn auch die ewigen Gezereten und

Mörgeleien sie Ihnen zeitweilig entfremdet haben. Wissen Sie, Paul, was ich ich, wenn ich an Ihrer Stelle wäre? Ich packte den ganzen Pack zusammen und ging mit meiner Frau irgend wohin, wo ich von der lieben Bekanntschaft und Verwandtschaft nichts hörte und nichts sah!“

Wesenberg nickte.

„Ich werde Ihren Rat befolgen, Eva, wenn auch nicht ganz in dem Sinne und dem Umfang, in dem Sie ihn gegeben haben. Ich werde gehen, aber nicht mit meinem Weib, sondern allein.“

Evas blaue Augen öffneten sich groß und erschrocken.

„Das fehlte noch!“ fuhr sie heraus. „Ei, da wollt' ich doch, ich hätte mir lieber die Zunge abgebißen, als Ihnen von der albernsten Ratscherei gesprochen.“

Wesenberg schüttelte den Kopf.

„Nicht doch, Eva. Ihre Eröffnung hat nichts zu tun mit meinem Entschluß, über den Marie und ich schon vorher einig waren.“

Die Gräfin hielt ihn zurück, als er aufstehen wollte. „Was beabsichtigen Sie?“ fragte sie ängstlich.

Wesenberg lächelte ironisch.

Nichts Gewalttätiges, Gräfin, beruhigen Sie sich. Ich weiß sehr wohl, daß mein Bemühen, die Urheber des nichtswürdigen Gerüchtes ausfindig zu machen, ein ganz vergebliches sein würde. Derartiges züngelt auf wie ein Feuer, das schon lange verborgen gebrannt hat, es ist dann nachträglich ganz unmöglich, festzustellen, wo die erste Flamme herorgeflogen ist. Was würde es mir auch nützen, wenn ich einen Verleumder zur Verantwortung zöge? Der Ruf des armen Mädchens, das ich schützen will, würde durch einen solchen öffentlichen Skandal nur noch unrettbarer vernichtet werden. Wenn die Verleumdung nur mich trübe, so würde ich die Leute einfach reden lassen, was ihnen beliebte.

(Fortsetzung folgt.)

man Handlungen an Stelle von Worten. Infolgedessen herrscht jetzt eine pessimistische Auffassung im diplomatischen Korps vor.

* Smyrna, 17. Aug. Das türkische Geschwader, bestehend aus 10 größeren und kleineren Schiffen, ist von hier in See gegangen, wie es heißt, mit der Bestimmung nach Karpatos. — Die osmanischen Gesellschaften beteiligen sich an dem Boykott der griechischen Schifffahrt durch die Entlassung griechischer Arbeiter.

* London, 17. Aug. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Konstantinopel: Die Kreter beschließen, die Festung Ranea teilweise niederzureißen und sämtliche Flaggen der Schutzmächte zu entfernen.

* Kanea, 17. Aug. Die Konfusen der Schutzmächte haben der kretischen Regierung mitgeteilt, daß die griechische Flagge morgen niedergeholt werden würde. Sie machten hierbei auf die nicht wieder gut zu machenden Folgen aufmerksam, die jeder Angriff auf die internationalen Truppen haben würde. Die provisorische Regierung richtete in einer Erklärung an das Volk die Mahnung, sich dem Willen der Mächte vollständig zu unterwerfen.

Spanien.

Der Belagerungszustand in Barcelona aufgehoben.

* Barcelona, 17. Aug. Der Belagerungszustand ist heute aufgehoben worden.

Äfrika.

Der Krieg zwischen Spanien und Marokko.

* Paris, 17. Aug. Nach Meldungen aus Melilla griffen die Mauren, die auf den benachbarten Höhen verschanzt waren, die spanischen Kolonnen in dem Augenblicke an, wo die Wagen abgelöst wurden, wurden aber von spanischen Batterien wirksam beschossen; auch eine Gebirgsbatterie, die die Abzugskolonne begleitete, beteiligte sich an dem Kampfe. Es gelang, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben, wobei er große Verluste erlitt. Auch vorgestern hatten die Mauren große Verluste, als sie die Befestigung eines Lebensmitteltransportes angriffen und sich durch eine List verleiten ließen, ihre gedeckte Stellung zu verlassen.

Luftschifffahrt.

* Friedrichshafen, 17. Aug. Graf Zeppelin befindet sich sehr wohl und dürfte heute schon zu seiner Familie nach Schloss Wirsberg überfiebern. Er wird nicht die ganze Fahrt nach Berlin mitmachen, sondern erst in Bitterfeld in die Gondel steigen. Auch die Rückfahrt an den Bodensee wird er nicht im Luftschiff machen.

* Nürnberg, 17. Aug. Die Zwischenlandung des Grafen Zeppelin mit dem Z. 3 auf der direkten Fahrt nach Berlin in Nürnberg ist dem „N. Z.“ zufolge bereits für den 26. August zu erwarten, vorausgesetzt, daß nicht Wind und Wetter den Plan vereiteln. Graf Zeppelin ist zur Vorbesichtigung eines geeigneten Terrains vor einigen Tagen in Nürnberg und trat mit den städtischen Behörden und dem Nürnberger Luftschiffverein in Verhandlungen. Die Verankerung des Ballons wird nach Frankfurter Muster ausgeführt werden. Der Nürnberger Fremdenverkehrsverein strebt die Schaffung eines städtischen Luftschiffhafens an und hat in dieser Richtung bereits die ersten Schritte getan.

Das Erdbeben in Japan.

Nach einer Nachricht aus Kobe ist bis jetzt festgestellt, daß durch das Erdbeben in Zentraljapan vierzig Personen getötet und zahlreiche Personen verwundet worden sind. Diese Ziffern dürften noch steigen, sobald es möglich ist, nähere

Die Vandalen in Barcelona.

Nach und nach wird bekannt, welche unersehlichen Sachschäden die glaubens- und kirchenselbstlichen Fanatiker in der Hauptstadt Kataloniens durch ihre Verwüstungen angerichtet haben. Das liberale „Journal des Débats“ schreibt darüber: Man schätzt die materiellen Verluste bei der Niederbrennung von 48 Kirchen und Klöstern auf mehr als 30 Millionen. Aber der unersehlichste Verlust ist derjenige der künstlerischen Meisterwerke und der geschichtlichen Denkmäler und Erinnerungen durch die Aufrührer. Die Kathedrale, die vom ersten Augenblick an von der Polizei und dem Militär bewacht wurde, hat keine Gefahr gelitten, aber nur mit großer Mühe hat man vornehmlichen Ansturmern retten können die Kirche St. Maria del Mar, deren Bau 1325 begonnen wurde und deren eindrucksvolle Mäße und spätgotischer Bau nach der Kathedrale das schönste religiöse Denkmal Barcelonas machen; ferner Santa Maria del Pino, gebaut 1453, und San Francisco de Paula. Unglücklicherweise gelang es den revolutionären Horden, viele andere namhafte Gebäude in Brand zu stecken, darunter die drei ältesten der Stadt, die eine ganz besondere archaische Bedeutung haben; San Pablo del Campo, im Jahre 914 von Graf Wilfried gegründet, das einzig bestehende Muster alter katalonischer Baumeister byzantinischer Richtung; das Presbyterium ist vollständig zerstört, während die Kirche selbst dank ihrer starken Bauart besser Widerstand leistete; allerdings haben ihr Portal und ihre Gitter gelitten. San Pedro de las Puellas, aus 945 stammend und vom Grafen Suniario herrührend und die romanische Marcuskapelle, von einem reichen Kaufmann 1162 errichtet, diese ehrwürdigen Reliquien der Vergangenheit hatten alle geschichtlichen Wechselfälle überdauert, die arabischen Einfälle, die furchtbare Belagerung und Beschädigung von 1714, den Unabhängigkeitskrieg und die früheren Revolutionen, obgleich auch diese antiker waren: von den modernen Vandalen sind sie nicht gespart worden. Diese haben ebenfalls andere ehrwürdige Kirchen niedergerannt, wie San Cucufate (aus 1626), Santa Madrona, San Antonio Abad, deren Portal herrlich war. Unter den zahlreichen zer-

Informationen einzuziehen, wenn die zerstörten Telegraphenverbindungen wieder hergestellt sind. Ganze Dörfer und Städte sollen zu Schutthaufen geworden sein und Tausende von Familien sind obdachlos geworden. Die in der Umgebung des erloschenen Vulkanes Puuti wohnenden Personen haben dem schauerlich-schönen, majestätischen Schauspiel des Vulkanausbruches beigewohnt. Mit gewaltigem Donnergetöse stürzten schließlich die Wände des Kraters ein, wodurch die Gestalt des Berges völlig verändert wurde. Das Erdbeben scheint besonders stark in der Umgebung des Sees Vivar, der im Zentrum von Honbo, der größten der Japan bildenden Inseln, liegt, gewütet zu haben. Ferner richtete es auch in Nagoya, einer durch ihre Porzellanfabrikation bekannten Stadt von 300 000 Einwohnern, die auf der Ostseite des Sees liegt, großes Unheil an.

Gerichtssaal.

* Duisburg, 16. Aug. Ueber die Haftpflicht des Geschäftsmannes für Unfälle im Laden hat das Obergericht Oberlandesgericht eine beachtenswerte Entscheidung getroffen. Die Ehefrau A. hatte in dem Möbelgeschäft der Firma Friedrich W. in Duisburg dadurch einen Unfall erlitten, daß sie eine mitten im Lagerraum liegende Treppe hinunterfiel. Sie machte für den ihr daraus erwachsenen erheblichen Schaden die Firma verantwortlich. Ihre Klage wurde auch vom Duisburger Landgericht als berechtigt anerkannt mit der Begründung, daß die beklagte Firma die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beobachtet habe. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde vom Oberlandesgericht in Düsseldorf kostenpflichtig zurückgewiesen. Hierbei ließ sich das Oberlandesgericht von folgenden Erwägungen leiten: Die Pflicht eines Verkäufers, für die verkehrsfähigere Beschaffenheit der dem kaufslustigen Publikum geöffneten Lagerräume zu sorgen, habe nicht die Begründung eines Schuldverhältnisses zur Voraussetzung; sie beruhe auf dem allgemeinen Rechtsgefühl, daß demjenigen, der in Gebäuden einen Verkehr für andere eröffnet, die Herstellung und Erhaltung der Vorrichtungen zum gefahrlosen Verkehr obliege. Ein Verstoß gegen diesen Rechtsgrundsatz verstoße nach § 223 des B. G. B. den Unternehmer zum Ersatz des dadurch verursachten Schadens. Er hätte ihn bei billiger Rücksichtnahme auf die Interessen anderer verhüten müssen. Hiernach komme es für die Annahme einer Haftpflicht der beklagten Firma lediglich auf die Frage an: War nach den besonderen Umständen des Falles eine genügende Sicherung der Beschädigten gegen die aus der Kelleröffnung entstandenen Gefahr vorhanden? Diese Frage sei vom Vorherrschenden unter ausschließlicher Darlegung der Umstände mit Recht verneint worden. Für das Maß der Vorsicht, welches das Publikum beim Betreten eines Ladens anzuwenden habe, sei das allgemeine Bewußtsein möglicher Gefahren maßgebend. Die Lage einer Kellertreppe mitten im Lagerraum sei jedenfalls ungewöhnlich, und der Ortsuntersuchung reiche nicht damit. Der Treppenschacht sei daher wegen seiner ungewöhnlichen Lage in dem Lagerraum besonders gefährlich gewesen. Die erhebliche Verletzung, welche die klagende Ehefrau bei dem Sturz davongetragen habe, habe einen erheblichen Schmerz und ihren Ehemann in Arzt- und Arzneikosten, Verletzung des Hausheiles und Störung der Tätigkeit der Ehefrau zur notwendigen Folge. Auch könne die Verlesene nach § 847 des B. G. B. Schmerzensgeld fordern. Ihre Ansprüche seien in allen Teilen begründet.

störten Klöstern hatten mehrere hohe künstlerische Bedeutung und enthielten Gegenstände sehr bedeutenden Wertes, die heute verschunden sind. Das Kloster der Trinitas war im schönsten gotischen Stil erbaut. Das Kloster von Wallbonessa, wo ehemals die Vandalen von ihrem ersten Einzug in Barcelona eintraten, besaß aus diesem Grunde eine Fülle von geschichtlichen Erinnerungen, welche vernichtet worden sind, darunter für Katalonien unersehliche Archive und eine Urne, welche einen Arm des Fürsten von Viana enthielt. Das Kloster der Escolapios (Schulbrüder) dessen Bibliothek, eine der reichsten Spaniens, ein Raub der Flammen wurde, wie dasjenige der Minimosen, stieß an eine Kirche des 14. Jahrhunderts, die ihresgleichen in Barcelona nicht hatte, und außer einer Reihe anderer bedeutender kirchlicher Kunstwerke mit vier Altargemälden von Veronesi geschmückt war von der so interessanten frühkatalonischen Schule; man schätzt die Bilder auf 100 000 Franken. Alles ist vom Feuer vernichtet worden. Angesichts eines solchen Unfalls begreift man, daß der Verein der katalonischen Architekten eine Rundgebung erlassen hat, in welcher die Unglücksfälle als Trauertage für die Kunst bezeichnet werden. Aus den vorstehenden Mitteilungen ergibt sich übrigens auch, daß, soweit die vorhandenen Schutzmittel reichen, diese auch angewandt zu sein scheinen. Ein Schweizer berichtet aus Barcelona hierzu. Da der Aufruhr auf die Stadt von allen Seiten zugleich geführt wurde und die Zivilgarde, die beste, zuverlässigste, aber auch die gefährlichste und verhasste Polizei Spaniens, von den Revolutionären bitter angegriffen wurde, übergab dem Zivilgouverneur die Macht an den Militärgouverneur. Aber auch diesem standen nicht die Anzahl Truppen zur Verfügung, die zur Vertreibung einer Stadt mit 700 000 Einwohnern in einem solchen Notfall nötig gewesen wären; der Marrokokrieg, der vertriebenen Truppenabgänge und Verlesungen veranlaßte, entließte so ziemlich Barcelona vom Militär, so daß am 26. Juli nur etwa 2000 Mann Truppen in den Garnisonen lagen. — Das Unheil, das in dieser Nacht die Zerstörung der Kirchen und Klöster durch Feuer solche Ausdehnung annehmen konnten.

Provinzielle Nachrichten.

(?) Dorken, 18. Aug. Herr Kreisarzt Steinbach ist vom 20. August bis zum 20. September beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Herr Kreisarzt Doye in Dorken betraut, auch für Fleischaufschau.

* Aus dem Münsterlande, 16. Aug. Wirkung der Wespensäge. Bei einem Gärtner in der Nähe von Münster war auf einer Grasfläche ein herangewachsenes Schafstammchen angepflanzt. Als man das Stammchen am Boden sich wälzen sah, eilte man hinzu, um das augenscheinlich durch Zerschneidung des Halsbannes mit dem Tode ringende Tier zu retten. Beim Näherkommen gewahrte man jedoch eine große Zahl von Wespen, die das Gesicht, den Hals und die Schnauze des Schafes bedeckten und das Tier durch ihre Stiche fast zum Ersticken gebracht hatten. Nachdem man das Stammchen aus seiner mitleidigen Lage befreit hatte, gelang es nach einem Tage, durch Kühlung und Eingeben kalter Flüssigkeit das Tier am Leben zu erhalten.

* Rheine, 17. Aug. (Verhülltes Eisenbahnunglück.) Durch die Aufmerksamkeit eines Bahnwärters (3. laut „Münster. Volksztg.“) hier am Freitag ein großes Eisenbahnunglück verhütet worden. Als der kurz nach 2 Uhr hier von Salzbergen eintreffende Wabenzug in der hiesigen Bahnhofseinfahrt wollte, stand in demselben Geleise ein aus gleicher Richtung gekommener Güterzug. Den Vorschriften gemäß darf der Wabenzug vom Block Venlage erst dann abgelassen werden, sobald der Güterzug im Rheiner Bahnhof eingelaufen ist. Der Wabenzug raste mit voller Geschwindigkeit um die kurz vor der Einfahrt befindliche Kurve. Der Bahnwärter sah, daß der Güterzug die Lage sah, ließ dem Zuge entgegen, winkte mit der Mütze, schwenkte die rote Fahne und erreichte durch Rufen, daß der Wabenzug auf zwei Schienenlängen vor dem Güterzuge zum Halten gebracht wurde. Bei der starken Kurve und dem dicht bestellten Wabenzuge wäre sonst ein großes Unglück unvermeidlich gewesen.

* Jagen, 16. August. Ein rätselhafter Vorgang hält in dem benachbarten Dörchen Hürst die Einwohner in Erregung. Als dort gestern früh der 25-jährige Sohn Albert des Gastwirts Clever zur gewohnten Zeit nicht am Kaffeetisch erschien, ging man in sein Zimmer, wo der junge Mann in seinem Bette liegend tot aufgefunden wurde. Ein Schuß in die Brust hatte seinen Tod herbeigeführt. Da nach Lage der Sache ein Selbstmord ausgeschlossen ist, so hat sich die Staatsanwaltschaft der Sache angenommen.

* Witten, 17. Aug. Der Verband der Westf. Schuhmacher-Jungen, Eitz Münster, welcher ein Glied des Bundes Deutscher Schuhmacher-Jungen ist, hielt gestern hier selbst seinen 14. Verbandstag ab, der sehr gut besucht war. Nachdem der 1. Vorsitzende, Rettig-Münster, den Schuhmachertag eröffnet hatte, fand die übliche Begrüßung statt. Den Gruß der Stadt übermittelte Oberbürgermeister Dr. Haarmann. Für die Verhandlungen war eine reichhaltige Tagesordnung vorgesehen. Der 1. Bundesvorsitzende, Bierbach-Berlin, wählte den Verhandlungen bei. Zunächst vertrat sich der Handwerkssekretär Dr. Schellen-Münster über: Die Geschäftsführung des modernen Schuhmachereisters. Dann hielt der Obermeister Figgel-Röhl einen Vortrag über Gewerbeschulung und Meisterkurse. In einem technischen Vortrag behandelte Herrbach-Berlin die Frage, wie kann der Sent- und Plattfuß erfolgreich durch den Schuhmachereister behandelt werden. Das Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für die Handwerker legte Flenberg-Düsseldorf in eingehender Weise dar. Zum Schluß sprach der Obermeister Figgel-Röhl über „Unseres Handwerkes Sozialpolitik“. Der Verlauf des Schuhmachertages war ein recht schöner. Das all auch von dem Kommerz, der abends folgte. Heute findet der Delegiertentag statt. Mit diesem Handwerkertage ist eine Ausstellung verbunden, welche erkennen läßt, wie sehr die Maschine in das Handwerk eingreift.

* Dortmund, 18. Aug. Auf der Zeche „Zollern 2“ getreten mehrere Leute durch ein ungewöhnliches Geleise im Schacht derartig in Schrecken, daß sie von der dritten Etage des Förderloches, der schon aufgesetzt hatte, hinunter sprangen. Dabei kam der 54-jährige alte Bergmann Arnold Repphöfer zu Fall und brach das Genick. Das Geleise war, wie sich nachträglich herausstellte, dadurch entstanden, daß eine Wasse-Splinter in den Schacht abfiel.

* Mehloog, 16. Aug. Verwundungen war seit dem 11. Juli der Aufseher Wdh. Schmitzer aus Homberg. Nachforschungen über den Verbleib waren ohne Erfolg. Wie wir schon berichtet, wurde am 18. Juli zwischen Wdh. Schmitzer und der Leiche eines jungen Mannes aus dem Rheine gelandet und als unbekannt auf dem Friedhof in Mehloog zur Ruhe bestattet. Die homberger Polizeiverwaltung, die hiervon Mitteilung erhielt, benachrichtigte die Angehörigen des Sch., welche denn auch die Identität feststellten. Da bei der Leiche Uhr und Portemonnaie fehlten, so ist anzunehmen, daß Sch. einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

* Mühlheim (Rhein), 17. Aug. Die unter dem Namen Rinderblähung bekannte Krankheit greift in besorgniserregender Weise um sich. Als jetzt sind dreißig Rinderkrankfälle zur Anmeldung gelangt.

* Köln, 17. Aug. Eine 54-jährige Frau verlor gestern ihren Fuß mit Petroleum anzuzünden, wobei die Petroleumflasche explodierte. Die Frau und ein neben ihr stehendes Kindlitz im Alter von 19 Monaten erlitten Brandwunden. Das Kind starb bereits gestern an den erlittenen Verletzungen, während nun heute auch die Frau den Brandwunden erliegen ist.

* Köln, 17. Aug. Im Zeitalter des Luftschiffs. Eine große Gesellschaft Kölner Ausflügler befand sich am 1. August in Bensberg.

Man kam auf den Einfall, vier der bekannten Rinderballons zusammenzugeben, eine Postkarte daran zu befestigen und diese „Post“ dem Spiel der Risse zu übergeben. Auf der Karte befand sich die Adresse eines Kölner Herrn und die Bitte an den Finder, die Karte an die besagte Adresse gelangen zu lassen. Die Ballons mit der Karte gingen in einem Gerstenfeld bei Schöls (Rheinl.) nieder, hatten also in der Luftlinie rund 400 Km. zurückgelegt. Am 10. August wurde die Karte in dem Gerstenfeld von einer Dame gefunden und nach Köln geschickt. Die Kölner dankten der Finderin, die so exakt auf die Intentionen der Absender der „Luftpost“ eingegangen war, durch eine Ansichtskarte.

* Mors, 17. Aug. Auf dem Hofe des Gutsbesizers Berns zu Mors-Schwafheim brach gestern nachmittags 1/2 Uhr Feuer aus. Die Scheune und die angrenzenden Stallungen brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein großer Teil der Getreide, die bereits eingefahren war, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Bonn, 17. Aug. In dem Unglücksfall beim Baden im Rhein ist noch zu berichten, daß der extrunkene Vater der Fabrikarbeiter Schumacher ist, der eine Frau mit 3 Kindern hinterläßt. Er hatte gestern nachmittags felsen müssen und war mit seinem 18 Jahre alten Neffen, der einzige Enkel seiner armen Eltern, und seinem acht Jahre alten Sohn in den Rhein gegangen, um zu baden. Als der Risse sah, daß sein Onkel plötzlich unterzugehen drohte, schwamm er ihn zu Hilfe, aber der erstere klammerte sich daran an den jungen Mann, daß beide vor den Augen des Sohnes ertranken.

* Lagen, 17. Aug. Heute nachmittags kam der Eigner Storm in Laeten beim Einfahren von Koggen mit seinem Gespann einem Wespennest zu nahe. Die Pferde wurden von den Wespen gestochen und rannten infolgedessen mit dem vollbeladenen Wagen im Galopp vom Felde. St. geriet unter den Wagen, so daß ihm die Räder über die Beine gingen und er schwer verletzt ins Krankenhaus befördert werden mußte.

Aus Dab und Fern.

* Berlin, 17. Aug. In Berlin wurde am heutigen Dienstagvormittag die 13-jährige Schülerin Emma Schmitt auf ein eisernes Gitter geklettert. Die Schülerin spielte mit anderen Kindern in der Pappellalle auf einem Dach eines mehrstöckigen hohen Hauses und fiel herunter auf das eiserne Gitter. Die Spigen drangen dem Mädchen in den Unterleib. Im Krankenhaus erlag sie den furchtbaren Verletzungen.

* Berlin, 17. Aug. Das Hauptmassenleitungstreffen Westend-Berlin ist um 1 Uhr mittags in Charlottenburg vor dem Hause Berlinerstraße 58 abgebrochen. Die angrenzenden Straßen wurden überflutet. Die gesamte Feuerwehr Charlottenburgs ist damit beschäftigt, das Wasser aus den Kellern des betreffenden Stadteiles herauszupumpen. Die höher gelegenen Stadteile Berlins sind ohne Wasser, die tieferen werden aus Zwillingsreservoirs gespeist. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Bruchstelle des Haupttrahes werden im Laufe des Nachmittags beendet werden können.

* Detmold, 17. Aug. Der Germanenjug ist weit großartiger ausgefallen, als man erwartet hatte, und das Festspiel mit seinen stimmungsvollen Sphären auf der wundervollen Naturbühne hat auf alle Besucher einen weisevollen Eindruck gemacht. Beide Veranstaltung, sowohl Germanenjug wie Festspiel, werden programmäßig am nächsten Sonntag, dem Schlußtage der Festwoche, wiederholt.

* Detmold, 17. Aug. Eine schwere Acetylen-Explosion ereignete sich in vergangener Nacht in dem benachbarten Hildesheim. Zwei Laufbühnen im Alter von 13 und 15 Jahren waren beauftragt, Karbid in den Behälter nachzufüllen. Um zu sehen, wie sich das Gas entwickelte, zündete einer von ihnen bei dem offenen Behälter ein Streichholz an. Im selben Moment gab es eine weithin zu hörende Explosion. Durch die sich bildende Stichflamme wurden beide Jungen schwer verletzt, daß sie in das Landkrankenhaus in Detmold überführt werden mußten. Der eine ist tödlich im Gesicht, an den Armen und auf der Brust verbrannt, während der andere mit weniger gefährlichen Verletzungen davon gekommen ist.

* Lüneburg, 17. Aug. Eine große Volksversammlung beschloß den Boykott aller Wirtschaften, die den Bierpreis erhöhen.

* Emden, 17. Aug. Der Dampfer „England“ ist nach einer Privatmeldung aus Rotterdam freigegeben worden. Der Choleraverdacht hat sich nicht bestätigt.

* Brüssel, 17. Aug. Die Hundetollmut ist gegenwärtig in Belgien stark verbreitet. Es sind bis jetzt 12 Personen, die von tollen Hunden gebissen worden sind, ins Pasteursche Institut in Brüssel eingeliefert worden.

* Bern, 18. Aug. Gestern nachmittags 4 Uhr entgleiste bei der Station Preglia infolge falscher Weichenstellung der Simplon-Schnellzug Lausanne-Mailand. Mehrere Reisende wurden verletzt.

* Bromberg, 16. Aug. Auf der Chaussee Groß-Wartenberg-Schildeberg wurde während eines Sturmes eine große Pappel entwurzelt. Der Baum stürzte über die Straße und fiel dabei auf das gerade diese Stelle passierende Fuhrwerk des Wirts Goy aus Genscha. Die Insassen des Wagens, der Wirt Goy und eine Frau wurden vom Baumstamm getroffen. Der Wirt wurde sofort getötet, die Frau fiel in Ohnmacht und blieb unter dem Baume liegen. Sie konnte erst nach langen und schweren Bemühungen aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Die Unglücksfälle hat so schwere Verletzungen an den Beinen erlitten, daß diese amputiert werden müssen. Der Vorfall ist besonders tragisch, da

G. auf seinem W. florenes Kind g.

— Breslau, 17. Aug. In der Speiser feuer aus. Der Die Feuerwehre g. 20 Schlauchleitung war die Hauptkraft, nehmen die Lösch in Anspruch.

— Belgrad, 17. Aug. Die Landorfi Automobil des Garage neben dem ein Stand aus, hätte erlassen können greifen der Polizei der Brand bald 30 000 Franken fast ganz zerstört.

— Toulon, 17. Aug. Handlung durch die Unglücksfälle berechtigtes Aufsehen erregt, eine sehr unbeholfene Sprache nicht mehr den Vorgelegten schrecklich behandelt in eine andere blieben unberührt der ausgestandenen hängte man in eine Wäre er ein Unter den Sten hatte, ist besonders ihm brennende schlafen wollte, Tagen kein Augen lich ist natürlich geordnet worden verlaufen wird.

— Die St. Dort wird berichtet, welche, die glückliche nordöstlichen S. das Leben und hofft auf eine hatte man in P. in Philadelphi und in New Y. dann eine man leistung, aber daß sie die Klei in New-York. Hize zum Opfe spendat hat 40 kleinen R. buchstäblich nur Opfer gefallen in einsatz dahin w. lautete die laute und an der R. und schlafen. um Diebstahl von Montag a. Menschen aus bellemenden Yorks fashione erlebte man ein. Reichen haben Kragen, mit Güte nicht m. liegen. Die F. Reiden verbinde mit den arme. Schatten der R. Rühle suchen. leer, die Kran gekloft. So der Hize beug ist eingetreten in den stillen man die Dan. Vermal zurück sind verschun. liche Gewände mehr zu seher. Güte, die son. zogen, haben Damen trage. weisse Schlei so gegen die

— Der S. Schuttenbuden Gemeinde mit teten Straßen am Rheinfuß durch die h. schaute und daß sich eine geringer um richtete an in während sch. „... ins W. er sich der v.

— Die Knaben hat durch den. Der nunmehr Meißner in Jahren sein er sich berei. opfern, die Wunden da. die Verletzte schenkont an. Die Lebert. Schwester n. Bruder auch. Dem muthig in Groß-S. Banbe über

offen. Der Wi
sfiel in Ohnmad
egen. Sie konn
Bemilthungen au
werden. Die U
kzungen an de
imputtirt werde
bers tragisch, k

— 192 —

h Ranea, 18. Aug. (Telegr.) Die Truppe
der Schutzmächte sind heute früh
auf Retza gelandet und haben die
arabische Flagge herunter geholt.
50 Mann mit einer Retraillense bleiben auf b
Insel.

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

fanden, nach langjährig prakti-
Erfahrung. Auf das Herstellu-
verfahren wurde mit Deuts

Montag morgen ist in Ehrenbreitstein das Mitglied unseres
Kirchenvorstandes,
**Herr Kaufmann
Joseph Orthaus,**
im Herrn entschlafen.
Durch seine eifrige und pflichttreue Mitarbeit an den Obliegen-
heiten des Kirchenvorstandes hat er sich ein dankbares Gedenden
erworben.
Boholt, den 18. August 1909.
Der Kirchenvorstand von Liebfrauen:
Rohmann, Pfarrer.

Am Freitag, dem 20. August,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn Friedr. Weidig, Nordstr., folgende Gegen-
stände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:
1 Plüschgarnitur (bestehend aus 1 Sofa,
2 Sesseln, 6 Stühlen), 1 eichener Kleider-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 1
Kommode, 6 Bettstellen mit Matratzen, 3
Tische, 2 Waschkommoden mit Spiegelauflage,
1 Spiegel, 12 Rohrstühle, 1 Kinderwagen,
1 Sportwagen, 3 kupferne Kessel, sowie
Haus- und Küchengeräte.
Die Sachen sind gebrauchte und können am Verkaufstage besichtigt
werden.
Moritz Hausmann, Auktionator,
Langenbergstraße 14.

Haus-Verkauf.
Die in Althede in der Nähe der Wegmann'schen Fabrik gelegenen,
den Erben von der Best gehörigen
Bauhäuser nebst anliegenden circa 200 Ruten Land
sind von mir unter der Hand bei günstigen Bedingungen sofort zu kaufen
oder zu mieten.
Der Vormund:
Fr. Schilling, Rheide.

Bochumer Zentralheizungs-Fabrik
H. L. Knappstein
in Bochum i. W.
Berlin N., Invalidenstr. 38. **Hoflieferant** Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstr. 55.
Zentralheizung,
Ventilation.
Vertreter: Forstmann & Teuwsen,
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.
Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.

Badeanstalt.
Mit allem Komfort eingerichtete Wannenbäder
im Abonnement 50 Pf., Einzelbäder 60 Pf.
Soolbäder.
Stassfurter Badesalz — auch ausser dem Hause.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
H. Kemper, Südwall 26.

CLEVE.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependence.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald
und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kur-
gästen zu empfehlen.
Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.
Besitzer J. Kock.

Kleine
Inserate.
Wohnungs- und Stellen-Gesuche
und Angebote, haben in dem
Bocholder Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholder Volksblatt wird in
allen Kreisen der Bevölkerung ge-
halten und ist die in hiesiger Gegend
am meisten verbreitete Zeitung.

Gesellen-Prüfung.
Die Handwerkslehrlinge des Prüfungs-
bezirks Bocholt, welche in der Zeit
vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J.
ihre Lehrzeit beenden, wollen ihre Ge-
suche um Zulassung zur Prüfung unter
gleichzeitiger Einreichung der Prüfungs-
gebühr von 3 M. an den unterzeichneten
Geschäftsführer bis zum 29. d. Mts.
einreichen.
Dem Gesuche sind beizufügen:
1. Das Zeugnis. (Formulare hier-
für sind von der Handwerkskammer
oder dem Unterzeichneten erhältlich.)
2. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf.
3. Das Zeugnis der Fortbildungsschule.
4. Ein Exemplar des Lehrvertrages.
Später einlaufende Gesuche können
nicht berücksichtigt werden.
Boholt, den 17. August 1909.
Der Geschäftsführer:
B. Hölcher.

Es wird hiermit an die rückständige
Kirchensteuer
für St. Georg und Liebfrauen
erinnert.
Empfang: Vormittags
von 9—12 Uhr.
Th. Lötze, Rentant,
Langenbergstraße.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch in Erinne-
rung gebracht, daß die seit dem
1. Mai fälligen Verkaufsgelder
zu entrichten sind.
Loock,
Rentmeister.

Jagd
(ca. 2000 Morgen), an Bahn-
station, auf mehrere Jahre so-
fort abzugeben.
H. Böcker, Biele.
(Westf. Landes-Eisenb.).
Vorn an der Sachsenstraße sind
2 Wohnungen,
welche sich auch für jedes Geschäft
eignen, sowie ein schöner, an aus-
gebauter Straße gelegener
Bauplatz
durch mich billig zu kaufen.
Joh. Telake, Dingdenstr.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
mit Garten (bei Dehmen) zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Eine große
Arbeiterwohnung
mit schönem Garten, am Biemen-
horsterweg gelegen, ist sofort billig zu
kaufen durch
Joh. Telake,
Dingdenstraße 222 a.
Eine
Arbeiterwohnung
mit Stallung und Hofraum per sofort
oder später zu vermieten.
Bernh. Wewering,
Urbachshäuser 52.

2 oder 3 schöne
Zimmer
nebst Zubehör per Oktober oder später
an ordentliche Leute zu vermieten.
Näheres Ehardstr. 3
(Altenhöfen).
3—5 schöne Zimmer
inmitten der Stadt sind zum 1. Sept.
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Meine Liebste
Arbeit ist, Uhren so zu re-
parieren, daß sie gut und pünktlich
gehen.
Für jede Reparatur leiste ich
ein Jahr Garantie.
Stets großes Lager
in Uhren und Goldwaren.
Oskar Amelung,
Havarditor. Havarditor.

Irrigatore
empfiehlt
Seifur Rolf, Nordstr. 4 (Wichstr.)

I. Fohlen-Ausstellung
verbunden mit Prämierung
im Kreise Borken,
veranstaltet vom Pferdezüchter-Verein des westlichen Münsterlandes
am Samstag, dem 21. August 1909,
auf dem Sportplatz Königseich bei Bocholt.
Alles Näheres durch Plakate.

Rennfest.
Eintrittskarten zum Pferderennen sind von heute (Donnerstag) ab
im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen (Sattelplatz M. 1,25, Stehplatz
M. 0,50) zu haben in den Hotels Steiner, Schulte-Vermeiling
und Gerbaulet, in den Restaurationen Rademacher, Döring,
Terkegge, Wink, Busch, Rotenburg und Gebbing und in
den Zigarrenhandlungen Wwe. Th. Wieselhöller und G. Deders.

IX. Westfälischer Zuchtviehmarkt
für Rindvieh, Schweine und Geflügel am 23. u. 24. Sept. d. J.
zu Hamm auf dem großen Gierzierplatz.
Beginn am 23. September, nachmittags 3 Uhr.
Die auszustellenden Tiere sind bis zum 1. September bei der Geschäfts-
kammer der Landwirtschaftskammer anzumelden, von welcher ein Katalog vom
20. September an gegen Einzahlung von 30 Pf. bezogen werden kann.
Münster, den 10. August 1909.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen
in Münster i. W.

Für jeden Zentrumsmann!
Soeben erschien:
Das 61.—100. Tausend
von
Zentrum und Reichsfinanzreform.
Herausgegeben von Mitgliedern der
Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages.
96 Seiten broschiert.
Preis einzeln 20 Pfennig.
Partielpreise: 10 Stück 1,80 M., 50 Stück 6 M.,
100 Stück 10 M., 500 Stück 45 M., 1000 Stück 80 M.,
5000 Stück 350 M., 10000 Stück 600 M., fkt. zugesandt.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

**Dynamomaschinen u. Elektro-
motoren der Deutschen
Elektrizitätswerke
zu Aachen**
Garbe, Lahmeyer & Co.,
Aktiengesellschaft,
in jeder Grösse,
Stromart
und
Spannung.
Pape & Böhm, Münster i. W.
Spezialgeschäft für Elektrotechnik. Tel.-Adr.: Pape & Böhm.
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Grösse und Stromart.
Grosses Lager in sämtlichen elektrischen Installationen- und Bedarfsartikeln.
Sparlampen, Glühlampen und Bogenlampenkonstruktion.
Ausarbeitung von Offerten kostenlos und ohne Verbindlichkeit.
Feinste Referenzen.
Stationäre
und
transportable
Akkumulatoren
jeder Grösse.
Fabrikat der Firma
Gottfr. Hagen, Kalk
bei Köln am Rhein.

Soeben erschien:
De Kiepenkerl
Westfälischer Volkskalender für 1910
von Dr. Augustin Wibbelt.
Preis 50 Pf.
Vorrätig bei
J. & A. TEMMING,
Buchhandlung.

Welcher Lehrer erteilt
Nachhilfe
im Deutschen während der Ferien?
Offerten unter W. S. an die
Exped. d. Bl.
Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
H. Wenner,
Osterstraße 12.

**St. Georgius-
Schützen-Verein.**
I. Kompagnie.
Heute abend 8 Uhr:
**Verteilung der Dividende
mit Damen**
im Schützenhause.
Der Hauptmann.

St. Antonius-Männer-Verein.
Alle Mitglieder, welche sich ent-
schlossen haben, an der Fußprozession
nach Rosdaler teilzunehmen, mögen sich
heute (Donnerstag) abend 8 1/2 Uhr im
Vereinslokale einfinden.
Der Vorstand.

Bahn-Artier Ciesmann,
Schanze,
— gegenüber Nienburgs. —
Spez.: künstl. Bahnersatz, Befestig.
u. Vorarbeiten von Bahnhöfen, Re-
gulierendes Schleifen, Bahnen, Bah-
nen mit Betäubung des Bahnschiffs
und ferner, Herold und Plomb.

Ondergeteekende beveelt zich
aan als
COMMISSIONAIR
voor den aankoop van aard-
appelen, hooi, fruit enz.
W. Nieuwenhuize
te Kloetinge bij Goes
(Holland).

Güßige, elegante
Herren- und Knabenanzüge,
Karte, blaue
Jaden und Hosen,
Anfänger-Jaden, -Kittel und
-Hosen, Karte
Arbeits-Hosen, Schreiner-Kittel
usw. empfiehlt
Bernh. Remming,
Nordstraße 16.

Hiesige Weberal
sucht Arbeit
für 75" Stühle, 1—6spulig.
Anfragen erbeten unter W. 99 an
die Expedition d. Bl.

Nur echt in
dieser Flasche
**Wendelsterner
Hausner's
Brennessel-Spiritus**
zu M. 1,25 und 2,50.
Nachahmungen weisen
man erschieben zurück.
**Wendelsterner
Schönheits-Telint-Teo**
per Paket M. 2,50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Pferdebefigern
zur Nachricht, daß wieder ein Waggon
Haferschalen
angekommen ist.
Fritz Blömker.
Nur noch kurze Zeit werden
Sofas u. Matratzen
billig angepöfisiert und
repariert.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Von einem Zeitungsboden eine
Mappe mit Büchern
auf der Westfälischen Schanze gefunden.
Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Nr. 223.
Deut.
Ein 10.
Das Jahr 1909
Monarchenbegegnung
mehr als die Hälfte
haben bereits mehr
gefunden, als seit
waren, und einige
werden in der näch-
jährigen Monarchen-
Zusammenstellung
9. Febr.: Königl.
schen Kaiser in Be-
6. März: Bege-
mit dem Präsidenten
31. März: Bege-
und König Alfonso
17. April: der
König von Griechenland
29. April: Bege-
und dem König v.
15. Mai: Zusa-
schen Kaiser und
15. Juni: De-
treffen in Wien
26. Juni: 8
Jaren und dem
holm.
31. Juli: Be-
Begegnung mit d.
2. Aug.: Zusa-
7. Aug.: Zusa-
deutschen Kaiser
Von anderen
sind zu erwähnen
Kronprinzen, wel-
Berlin, Paris, Be-
ausgedehnte Rei-
er Finnland und
Begegnung zwisch-
und dem früheren
für Oktober ist
von Italien in d.

Ersteht wöchentlich
sonntägliche Unter-
blatt Sterne und
50 Pf. oder vier
von der Expedition

Der sozialde.
Der Vormärz
lichung des Ver-
Parteitages, der
wird. Eine W-
kanglers Führer
einfachiger Bahn-
Führer nichts a-
ein rein agrarische
Deutschland den
Konflikt des Ver-
seinem Rücktritt

Roman aus der
59)
Wesenberg
zu hoch von
Künstler, ein
erbärmlichen
einen Schurken
schlagen; aber
sondern um ein
nichts bestigt als
rauben will.

Sie sagen,
liebt. Um so
glänzende Ger-
widert seine Re-
seine Hand ni-
bietet. Mit
Freude von
Vertrauten ih-
seu als stolz
daß sie es ab-
Gegens verrat

„Ich werde
fahr Wesenberg
leichter Zeit
weil dennoch,
Eidenschaft gel-
schönen soll,
sagen, Freude
sich die Dinge
wird doch jed-
ihm gebieten,
Gerichten ent-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-

„Gast du
sehen, Lina?
Herbert, der
lich aussah,
gestimmt ge-
bedauere
verständnis-